

„Rotes Obernkirchen“ überdauert NS-Diktatur

Teil 5 und Abschluss der SPD-Serie: Der Wiederaufbau von Gesellschaft und Stadt / Willi Hormann erster gewählter Nachkriegsbürgermeister

Obernkirchen. Am 8. April 1945 sind US-Truppen in Obernkirchen einmarschiert. Einen Monat später kapitulierte Deutschland; der Zweite Weltkrieg fand sein Ende. Die Nationalsozialisten hatten ein Land hinterlassen, das neu aufgebaut werden musste. Die Verantwortung dafür übernahmen in Obernkirchen wie in ganz Deutschland dieselben Männer, die zwölf Jahre zuvor von der NSDAP und dem Staat verfolgt, gedemütigt und entrechtet wurden. Sie stellten sich wieder in den Dienst der Gemeinschaft – wie sie es bereits zuvor, zu Zeiten der Republik, getan hatten.

Zu diesen zu wenig geachteten und bedachten Männern gehörte der 1893 geborene Heinrich Behme, der erste Obernkirchner Bürgermeister der Nachkriegszeit. Im Ersten Weltkrieg war Behme verwundet worden und fand als Schwerkriegsbeschädigter ab 1916 Beschäftigung in der Verwaltung des Gesamtbergamtes. Bis 1933 übernahm er eine wichtige Rolle in Partei und in der Stadtpolitik. Im August 1933 wurde Behme auf Betreiben des Ortsgruppenleiters der NSDAP fristlos entlassen (als einziger Angestellter des Gesamtbergamtes) und fand bis zum Ende der Diktatur keine Anstellung mehr.

Als eine seiner ersten Amtshandlungen als Bürgermeister ernannte Behme zwei Stellvertreter: Willi Hormann und Heinrich Heumann. Beide kannte er gut: Hormann war ein Kollege im Parteivorstand und am Ende der Republik führender Ratsherr der größten Fraktion. Behme und Hormann hatten lange Jahre gemeinsam kommunalpolitisch gearbeitet. Die zweite Wahl erstaunt schon eher: Heumann war während der Weimarer Republik Ratsherr der KPD und Reichstagskandidat. Damals hatten sich die beiden Parteien oft erbittert bekämpft; so sehr, dass sie ihren eigentlichen Feind, den Nationalsozialismus, aus den Augen verloren. Behmes Entscheidung für Heumann zeigt, dass sich für ihn dieser Gegensatz durch die gemeinsamen Erfahrungen von Haft, Konzentrationslager und innerer Emigration aufhob.

Mit der Besatzungsmacht, den Engländern, arbeitete Behme gut zusammen, nicht jedoch mit dem Vertreter der Royal Airforce (RAF), die ihr Quartier auf Neuhütte hatte, Major Sandersen. Als sich Behme um die Unterbringung von 75 deutschen Kriegsgefangenen zu kümmern hatte, kam es zu Differenzen über diese Aufgabe, die schnell eskalierten. Sandersen beschwerte sich beim zuständigen Offizier in Rinteln, Major Hills. Dieser entließ Behme aus „allgemeinen Gründen des Nichtgenehmseins“. Der 1877 in Großburgwedel geborene Hormann wurde Nachfolger Behmes. Zunächst arbeitete er mit dem von der englischen Besatzungsmacht ernannten Stadtrat zusammen, der aus erfahrenen Demokraten bestand. Im September 1946 wurde Hormann vom neu gewählten Stadtrat Obernkirchens zum ersten gewählten Nachkriegsbürgermeister bestimmt. Er hatte die Aufgabe, das städtische Leben in Obernkirchen wieder in geordnete Bahnen zu lenken und vor allem die Wohnungsnot zu lindern.

Hormann, der 1948 im Amt starb, wurde von der Stadt Obernkirchen mit einem Straßennamen geehrt. Der 1948 gewählten Gemeindevertretung gehörte er nicht mehr an. Diese bestand aus neun Mitgliedern der SPD, sieben der FDP und einem der KPD; Karl Abel.

Die Mehrheitsverhältnisse in Obernkirchen hatten zwölf Jahre Diktatur überdauert. Florian Heidtmann